

SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 05.04.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt

Ken Liu (Hg.): "Zerbrochene Sterne"

SciFi-Stories von Cixin Liu, Hao Jingfang, Qiufan Chen und anderen

Diverse ÜbersetzerInnen

Heyne-Verlag

ISBN: 978-3-453-32058-1

672 Seiten

16,99 Euro

Rezension von Marten Hahn

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Forum Buch können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

Wer nach eindeutiger Pandemie-Lektüre sucht, nach dystopischen Geschichten über globale medizinische Notfälle, der wird hier nicht fündig. In „Zerbrochene Sterne“ gibt es keine einzige, echte Virus-Story. Und trotzdem passt diese neue Sammlung chinesischer Science-Fiction erstaunlich gut in unsere verunsicherte Zeit. Denn sie hat andere Albträume in Angebot: von der Einsamkeit des modernen Menschen bis hin zur Klimakatastrophe.

Da ist zum Beispiel Cixin Liu. Chinas bekanntester Science-Fiction-Autor hat eine bisher unveröffentlichte Geschichte beigezeichnet. „Mondnacht“ handelt von unserem

Unvermögen, mit der Klimakrise umzugehen: Ein Mann erhält immer wieder Anrufe aus der Zukunft – und zwar von sich selbst. Sein Zukunfts-Ich gibt Tipps, um die Katastrophe aufzuhalten.

AUSZUG1 CIXIN: „Es geht um eine Mission. Eine Mission, die wir gemeinsam zu erledigen haben. Ich bin alt genug, um dir eine Weisheit mit auf den Weg zu geben: Wer einmal verstanden hat, wie bedeutungslos der Einzelne angesichts der endlosen Ausdehnung von Raum und Zeit ist, den kann nichts mehr erschüttern.“

Die Geschichte greift einmal mehr Cixin Lius Leitgedanken einer Weltgemeinschaft auf: Nur mit viel Solidarität sind die Probleme unserer Zeit zu meistern – wenn es denn nicht schon zu spät ist.

Zusammengestellt hat die Geschichten-Sammlung der US-Autor und Übersetzer Ken Liu. Es ist nicht das erste Mal, das Liu eine solche literarische Brücke zwischen China und dem Westen baut. Mit „Invisible Planets“ hat er 2016 schon einmal eine Sammlung chinesischer Science-Fiction herausgebracht. Der Band erschien damals jedoch nur auf Englisch. Der Nachfolger „Zerbrochene Sterne“ wurde nun auch ins Deutsche übersetzt.

Nicht alle der darin enthaltenen 16 Geschichten sind Meisterwerke. Doch schon in der Einführung macht Ken Liu klar:

AUSZUG2 LIU: „Ich hatte nicht die Absicht, eine „Best-of“-Sammlung zusammenzustellen, was bei der Verschiedenheit der Geschichten, die unter der Bezeichnung ‚chinesische Science-Fiction‘ firmieren, und der Heterogenität der Autoren sowieso von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen wäre.“

Der Buch-Kurator hat sich ausschließlich vom eigenen Geschmack leiten lassen.

AUSZUG3 LIU: „Perfekte Geschichten interessieren mich nicht; ich glaube, dass eine Geschichte, die eine einzige Sache richtig macht, besser ist als eine, die nichts ‚falsch‘ macht.“

Das klingt zunächst befremdlich. Wer will schon halbgute Geschichten lesen? Aber Lius Konzept geht auf. Erzählungen wie „Großes steht bevor“ von Baoshu haben Schwächen, widmen sich aber auf originelle Weise großen Fragen: Was ist Fortschritt? Gibt es eine Garantie dafür, dass es immer nur vorwärts geht? Und was heißt vorwärts eigentlich? Für Baoshus Hauptfigur wird die Zukunft zur Vergangenheit. Das Internet verschwindet und auf das Tian'anmen-Massaker folgt die Kulturrevolution unter Mao.

AUSZUG4 BAOSHU: „Die Menschen freuten sich auf die Zukunft, weil sie glaubten, dass alles noch besser werden würde. Und jetzt? Internet und Mobilfunk – verschwunden. Selbst das Fernsehen gibt es nicht mehr. Und nicht ein Produkt, das nicht ständig knapp wäre. Es ist, als lebten wir in einer Welt, die sich immer weiter rückwärts bewegt.“

„Großes steht bevor“ erinnert an einen dieser Trickfilme, die Scherben wieder zu einer Vase zusammensetzen. Nur das hier gesellschaftliche Errungenschaften wieder in ihre Einzelteile zerlegt werden.

Noch vor wenigen Monaten wäre Baoshus Geschichte als Gedankenspiel durchgegangen. Aber nun bringt das Corona-Virus das Internet an seine Grenzen. Aus Angst vor einer Überlastung der Netze, drosseln Video-Plattformen die Bildqualität ihrer Filme. Die ARD empfiehlt, mal wieder linear Fernsehen zu schauen. Und Indiens Premier Narendra Modi warnt seine Mitbürger, das Virus könnte das Land um 21 Jahre zurückwerfen.

Wer in „Zerbrochene Sterne“ jedoch ganz offensichtliche Systemkritik erwartet wird enttäuscht. Die meisten Autoren halten einen Sicherheitsabstand zur chinesischen Gegenwart. Baoshu lässt auf seine Erzählung vorsichtshalber einen Disclaimer folgen, der mehr über die Kunstfreiheit in China sagt, als jede politische Parabel.

AUSZUG5 BAOSHU: „Ich habe diese Geschichte bloß zu meinem eigenen Vergnügen geschrieben, und obwohl viele politisch sensible Ereignisse vorkommen, ist damit keine verdeckte Botschaft verknüpft.“

...konstatiert er in einem Nachwort im Buch. Man braucht keinen Abschluss in Sinologie, um die geschichtlichen Referenzen Baoshus zu verstehen. Aber wer allzu wenig über chinesische Geschichte weiß, wird über einzelne Erzählungen in „Zerbrochene Sterne“ stolpern. Der Herausgeber rät etwas oberlehrerhaft, wenn nötig zum Lexikon zu greifen. Die meisten Geschichten sind jedoch nicht nur selbsterklärend, sondern auch bildstark und fantasiereich. In „U-Boote“ etwa erzählt Han Song von Wanderarbeitern, die in Tauchbooten im Jangtse-Fluss leben.

AUSZUG6 SONG: „Die U-Boot-Bewohner schliefen abgeschieden in der Umarmung des Wassers ein, als könnten sie durch das klammheimliche Abtauchen ihrer Behausungen alle Sorgen an der Wasseroberfläche zurücklassen, sich vor Gefahren und Unwägbarkeiten flüchten und ganz ihren Träumen hingeben, ungestört von der Stadtbevölkerung.“

Und auch die Autorin Anna Wu lässt ihre Protagonisten von der Erdoberfläche verschwinden, aber in die andere Richtung. Ihre großartige Kurzgeschichte handelt vom „Restaurant am Ende des Universums“.

AUSZUG7 WU: „Aus der Ferne betrachtet sieht es aus wie eine Muschelschale, die sich geräuschlos in der ewigen Leere des Alls dreht. Das Restaurant ist manchmal groß, manchmal klein. Genau wie das Interieur ändert sich ständig die Aussicht.“

Genauso fühlt es sich an, „Zerbrochene Sterne“ zu lesen. Keine Geschichte ist wie die andere. Umwerfende Bilder, philosophische Überlegungen und Endzeitstimmung wechseln einander ab. Und wer bis zum Ende liest, findet dann doch noch einen viralen Moment. Der Autor Qiufan Chen beschreibt eine „Pandemie des Cyberpunk-

Zeitalters.“ Allerdings löst hier kein Corona- sondern ein Computervirus einen weltweiten Notstand aus.